

Gesetz oder Glaube - was macht  
»gerecht«?

# Gnade pur!

Impulse für gelebtes Gottvertrauen

Hans Gülden-zopf

# Gesetz oder Glaube - was macht »gerecht«?

In seinem Brief an die Christen in Rom weist der Apostel Paulus darauf hin, dass Gott das Recht hat, souverän zu handeln, weil er eben Gott ist. Daher hat er auch die Freiheit, den Nichtjuden das Evangelium der Gnade verkünden zu lassen. Das war sein Plan von Ewigkeit her; durch Jesus wurde er möglich gemacht; Paulus hat damit begonnen, den Nichtjuden das Evangelium zu bringen. Weil Gott handelt, wie er will, könnte man ihm Willkür und Vorherbestimmung vorwerfen. Dem tritt Paulus entgegen.

**19 Man wird mir jetzt entgegenhalten: »Warum zieht er uns dann noch zur Rechenschaft? Dem, was er beschlossen hat, kann sich ja doch niemand widersetzen!«**

**20 So? Was bildest du dir ein? Du bist ein Mensch und willst anfangen, mit Gott zu streiten? Sagt etwa ein Gefäß zu dem, der es geformt hat: »Warum hast du mich so gemacht, wie ich bin?«<sup>1</sup>**

Paulus erwähnte Jakob, Esau und Pharao. Pharao könnte aufstehen und sagen: *„Nun Gott, du hast also mein Herz verhärtet?“* Aber Pharao hatte sich entschieden, Israel zu misshandeln.

Wir haben gehört: *„Jakob liebte ich und Esau hasste ich.“* Esau könnte fragen: *„Gott, warum hasst du mich?“*

Paulus schreibt über Gottes Gerechtigkeit. Dieser Gott kann tun und lassen, was immer er will, er hat das absolute Sagen. Bist du dir bewusst, wie gesegnet du bist, einfach, weil es dich gibt? Also, wer sind wir, die Geschaffenen, dass wir dem Schöpfer etwas vorwerfen? *„Warum? Warum hast du das getan?“*

Wir nehmen uns manchmal heraus, Richter und Geschworene über Gott zu sein? Das ist ein Witz, es ist lächerlich. Er ist der Schöpfer, wir sind die Geschaffenen. Wir müssen unseren Platz kennen. Ich meine, hier spricht Paulus speziell Juden an, die diesen Brief lesen werden. Und davon gab es viele in Rom. Und die mussten sich demütig in Gottes Plan einordnen. Sie hatten kein Recht, Gottes Gerechtigkeit infrage zu stellen. Du weißt, warum sie seine Gerechtigkeit infrage stellen würden, oder?

*„Lieber Gott sage mir jetzt nicht, dass diese Tausende von Jahren, die wir im Gehorsam verbracht haben, die Tausende von Jahren, in denen wir das Gesetz eingehalten haben, hingebungsvoll, engagiert, ausgeliefert, sage mir nicht, dass das jetzt nicht zählt. Es kann doch nicht dein Ernst sein, dass du diesen Nichtjuden einfach so bedingungslos Anteil am Messias und an der Errettung gibst. Sie haben nie einen*

---

<sup>1</sup> Römer 9,19-20; Neue Genfer Übersetzung, 2011

*Finger für deinen Namen und deine Ehre gekrümmt.“*

Und Gott sagt: „Ja, ja, so bin ich, ja. Also nimm es hin. Wer bist du, dass du mich in-frage stellst?“

**21 Hat der Töpfer nicht das Recht, über den Ton zu verfügen und aus ein und derselben Masse zwei verschiedene Gefäße zu machen – eines für einen ehrenvollen Zweck und eines für einen weniger ehrenvollen Zweck?<sup>2</sup>**

Wovon redet Paulus hier? Er wird es in den nächsten Versen erklären. Aber wir müssen uns bewusst sein, dass Paulus hier nicht von Himmel und Hölle spricht. Hier geht es um Ehrenhaftes und Gewöhnliches. Was kommt dir dabei in den Sinn?

Die Juden hielten sich für ehrenhaft. Sie trugen mit Würde, Gottes Volk zu sein, Jahwes eigene Nation, Gottes Auserwählte, Israel. Und diese schmutzigen, verdorbenen Nichtjuden waren die »Gewöhnlichen«, sie waren für den weniger ehrenvollen Zweck bestimmt.

Paulus lenkt unsere Gedanken in diesem bildlichen Vergleich auf diejenigen, die eine gewisse Identität haben. Um dann anzudeuten, wer als die Geringeren angesehen werden. Es geht nicht um Himmel und Hölle, es geht um den gewöhnlichen Einsatz und den ehrenhaften Einsatz, Nichtjuden und Juden.

**22 Wenn nun aber Gott, da er seinen Zorn erweisen und seine Macht offenbar machen wollte, mit großer Langmut die Gefäße des Zorns getragen hat, die zum Verderben zu-gerichtet sind,<sup>3</sup>**

Wer waren nun diese Gefäße des Zorns, die zur Vernichtung vorbereitet waren? Das versteht sich von selbst, oder? Wenn du zwischen Juden oder Nichtjuden entscheiden müsstest, wer sind die Gefäße des Zorns? Ganz offensichtlich sind das doch die Nichtjuden. Im Laufe der Geschichte haben sie Gottes Zorn, die Strafe, erhalten. Die Gottlosen zetteln einen Krieg an, Israel gewinnt, die Heiden verlieren. Sie waren Gefäße des Zorns, bereit zur Vernichtung. Dazu wollten sie nichts mit Jahwe zu tun haben. Sie verspotteten Israel und den Gott Israels und machten sich über Israel lustig. Darum waren sie Gefäße des Zorns, vorbereitet für die Zerstörung. Und das war auch immer die Meinung der Juden.

Aber Paulus sagt, dass Gott sie mit Geduld und Langmut ertragen hat.

**23 damit er auch den Reichtum seiner Herrlichkeit an den Gefäßen der Barmherzigkeit erzeuge, die er zuvor zur Herrlichkeit bereitet hat?<sup>4</sup>**

Paulus führt seinen Gedanken weiter. Wer sind nun diese Leute? Du wirst erfahren, dass er jetzt von der Gemeinde spricht, zu der auch diese schmutzigen, verkommenen Nichtjuden gehören. Gott ertrug die Gefäße des Zorns so viele Jahre lang, denn Jesus wird kommen, der Messias war auf dem Weg. Und genau zur rich-

---

2 Römer 9,21; Neue Genfer Übersetzung, 2011

3 Römer 9,22; Schlachter, 2000

4 Römer 9,23; Schlachter, 2000

tigen Zeit starb Jesus an einem Kreuz, und zwar nicht nur für Israel, sondern für die ganze Welt. Gott ertrug langmütig all diesen Spott und all dieses Heidentum, weil er einen Plan hatte und geduldig darauf wartete, dass dieser Plan in die Tat umgesetzt würde.

**24 Die er nun berufen hat - und das sind wir -, die stammen nicht nur aus den Juden, sondern auch aus den Völkern,<sup>5</sup>**

Es wird wieder so deutlich. Hier geht es nicht um eine persönliche Erwählung Einzelner. Jetzt hat Paulus es ausdrücklich gesagt: Juden und Nichtjuden. Er macht es ganz deutlich, dass es um den Aufbau einer Gemeinschaft von Jesusnachfolgern geht. Deshalb ertrug Gott das alles mit diesen »Gefäßen des Zorns«, damit sein Plan ausgeführt werden konnte. Und jetzt, bumm, wird das Evangelium entfesselt, und die Menschen erhalten eine himmlische Berufung, eine neue Bestimmung, weil sie »in Jesus« sind. Die Juden werden in Jesus aufgenommen und die Heiden werden in Jesus eingepfropft. Und wow, es gibt eine neue Schöpfung, in der es weder Juden noch Nichtjuden gibt, alle werden eins »in Jesus«.

Das war der Plan, und der Plan ist ausgeführt. Was fällt uns ein, wenn wir daraus eine Lehre der Vorherbestimmung machen? Das war nie Gottes Plan, das war nie das Evangelium.

**25 wie er auch bei Hosea sagt: Die nicht mein Volk sind, werde ich mein Volk nennen, und die Ungeliebte meine Geliebte.<sup>6</sup>**

Noch einmal: Wie offensichtlich ist das bei Hosea? Ich werde ein Volk zu mir rufen, das nicht mein Volk ist? Das sind die Heiden, und so gehören nun auch wir zu Gottes Volk.

**26 Und dort, wo ihnen gesagt wurde: Ihr seid nicht mein Volk, dort werden sie gerufen werden: Söhne des lebendigen Gottes.<sup>7</sup>**

Von welchem Ort spricht Paulus? Er spricht von Rom und Philippi und Ephesus und Galatien und Berlin und Zürich und Osnabrück und überall auf der Welt, wo Nichtjuden leben. An diesen Orten waren sie nicht Gottes Volk. Aber jetzt, wegen Jesus und wegen des Apostels Paulus, der dieses Evangelium unter den Heiden verbreitete, werden jetzt die Galater, Epheser, Philipper, Kolosser und Römer und so viele mehr Gottes Volk genannt.

**27 Und Jesaja ruft im Hinblick auf Israel aus: »Selbst wenn die Israeliten so zahlreich wären wie der Sand am Meer, wird doch nur ein kleiner Teil von ihnen übrig bleiben und gerettet werden.**

**28 Denn was der Herr angekündigt hat, das wird er ohne Einschränkung und ohne Verzögerung auf der ganzen Erde ausführen.«<sup>8</sup>**

---

5 Römer 9,24; Zürcher Bibel, 2007; Ergänzung von mir

6 Römer 9,25; Zürcher Bibel, 2007

7 Römer 9,26; Einheitsübersetzung, 2016

8 Römer 9,27-28; Neue Genfer Übersetzung, 2011

Was spricht Paulus hier an? Es wird einen Rest geben. Nicht alle aus dem Volk Israel werden glauben, nicht alle Israeliten werden sagen: „Ja, Jesus ist der Herr, Jesus ist der Messias.“ Dies wurde also schon im Alten Testament vorhergesagt. Jesaja deutet sogar an, dass man nicht erwarten kann, dass ganz Israel gerettet wird. Das wird nicht passieren. Es ist nur ein Überrest, ein kleiner Teil Israels, der zu Jesus kommt und anerkennt, dass er der Messias ist.

**29 Und wie Jesaja vorausgesagt hat: Wenn nicht der Herr Zebaoth uns Nachkommenschaft gelassen hätte, - wie Sodom wären wir geworden, und Gomorra wären wir gleichgemacht.<sup>9</sup>**

Mit anderen Worten: Wir wären längst zerschlagen worden, wenn Gott sich nicht einen Überrest gelassen hätte, der gerettet wird. Gott hätte sagen können: „Weißt du was? Jakob hasse ich und Esau hasse ich auch, und keiner hat eine Chance.“ Aber er gab Israel eine Chance zum Glauben, und ein Überrest ergriff diese Chance. Andernfalls wäre Israel wie Sodom und Gomorra zerstört worden. Aber Gott ließ ihnen eine Hoffnung. Und diese Hoffnung lag auf dem Messias Jesus.

**30 Was sollen wir nun sagen? Heiden, die nicht der Gerechtigkeit nachjagten, haben Gerechtigkeit empfangen, die Gerechtigkeit aber aus Glauben.<sup>10</sup>**

Erinnerst du dich an die Fragen, die Paulus stellt? Was sollen wir nun sagen? Sollen wir weiterhin sündigen, damit die Gnade zunimmt? Was sollen wir nun sagen? Ist das Gesetz Sünde? Das ist Paulus Art. Er stellt diese Fragen und beantwortet sie dann.

Er kommt zum Abschluss eines Gedankens und legt seinen Standpunkt dar. Seine im neunten Kapitel des Römerbriefs entwickelte Argumentation wird in diesem Vers, in Vers 30, zusammengefasst, wo er sagt: „Was sollen wir dann sagen?“ Heiden? Und das ist es. Bei dieser ganzen Sache ging es um die Heiden. Die Nichtjuden, die nicht der Gerechtigkeit nachgejagt sind, sie haben sie jetzt gefunden, sie haben sie jetzt durch den Glauben erlangt. Das war Gottes Plan, und der Plan wurde ausgeführt.

**31 Israel aber, das dem Gesetz nachjagte, das Gerechtigkeit verheisst, hat das Gesetz nicht erreicht.**

**32 Weshalb? Weil es nicht aus Glauben geschah, sondern im Vertrauen auf das eigene Tun.<sup>11</sup>**

Also Abrahams Gene kannst du knicken, wenn es um Gottes Gerechtigkeit geht. Abstammung, Hautfarbe, Herkunft, Hintergrund, Sippschaft zählen nicht, wenn es um Rechtfertigung geht. Entscheidend ist, wie du nach Gottes Gerechtigkeit trachtest. Strebst du nach Gottes Gerechtigkeit durch Glauben? Oder hoffst du auf Gerechtigkeit durch das Beachten von Geboten?

---

9 Römer 9,29; Zürcher Bibel, 2007

10 Römer 9,30: Einheitsübersetzung, 2016

11 Römer 9,31-32; Zürcher Bibel, 2007

**32 Sie haben sich am "Stein des Anstoßes" gestoßen,  
33 von dem geschrieben steht: „Seht her, ich lege in Zion einen Grundstein, an dem man sich stoßen wird, einen Felsblock, an dem man zu Fall kommt. Doch wer ihm vertraut, wird nicht enttäuscht werden.“<sup>12</sup>**

Das neunte Kapitel endet mit einem schönen Gedanken. Auch wenn Jesus für viele ein Stein des Anstoßes, eine Stolperfalle ist, werden die, die ihn kennen und die ihn um Rettung angerufen haben, nicht von ihm enttäuscht werden.

Trifft das nicht auch auf das wahre Evangelium zu, auf die großartige Nachricht von Jesus Sieg, an dem wir durch Gottes Gnade Anteil bekommen? Es enttäuscht nie, denn uns ist völlig vergeben, wir bekommen Gottes Gerechtigkeit als Geschenk, wir haben Frieden mit Gott, egal was passiert, er wird uns niemals von sich stoßen, wir sind mit Jesus verbunden und verschmolzen, wir sind ein Geist mit ihm. Es gibt wahrlich nichts, was man am Evangelium der Gnade nicht mögen könnte. Jesus wird dich nie enttäuschen, die Wahrheit macht dich immer frei,

Wir sind bei Römer Kapitel 10 angekommen. Du erinnerst dich daran, dass Paulus darüber sprach, dass er sogar bereit wäre, seine Errettung aufzugeben, wenn das dazu führen würde, dass das Volk Israel Jesus annimmt. Natürlich ist das nur ein spekulativer Gedanke, denn so etwas kann nicht passieren. Jeder Mensch muss seine eigene Entscheidung treffen. Aber Paulus kommt auf dieses ihn bewegende Anliegen zurück:

**1 Liebe Geschwister, was ich den Israeliten von ganzem Herzen wünsche und von Gott für sie erbitte, ist, dass sie gerettet werden.<sup>13</sup>**

Es tut ihm einfach innerlich weh, wenn er auf seine Mitjuden schaut, auf Gottes Israel, das den Messias zurückweist, der aus ihrer Mitte kommt. Sie lehnen Jesus ab, aus dem Stamm David, aus dem Stamm Juda, der doch einer von ihnen ist. Es ist doch so offensichtlich, dass der verheißene Messias gekommen war. Er wurde gekreuzigt, begraben und auferweckt. Er hat die Weissagung erfüllt.

Aber die Juden waren blind dafür. Sie erwarteten einen militärischen, einen politischen Führer. Sie waren auf der Suche nach einer anderen Art von Messias, der sie von der römischen Unterdrückung befreien würde. Aber das schien offenbar nicht Jesus Plan und Absicht zu sein. Darum warten die Juden immer noch. Mit dem Warten auf einen falschen Messias lehnten sie den wahren Messias ab. Und das tut Paulus weh.

**2 Denn an Eifer für Gottes Sache fehlt es ihnen nicht; das kann ich bezeugen. Was ihnen fehlt, ist die richtige Erkenntnis.<sup>14</sup>**

Israel eifert für Gott. Man kann auch sagen, sie sind begeistert von Gott. Aber das Problem ist, dass sie ihre Beziehung zu Gott auf ein unzulängliches Fundament stell-

---

12 Römer 9,32; Neue evangelistische Übersetzung, 2023

13 Römer 10,1; Neue Genfer Übersetzung, 2011

14 Römer 10,2; Neue Genfer Übersetzung, 2011

ten. Du kennst das sicher auch, man kann begeistert und eifrig sein, und dennoch in die verkehrte Richtung gehen. Man kann einen unglaublichen Enthusiasmus haben und sich voll und ganz auf etwas einlassen, und trotzdem das Falsche tun.

Ich erinnere mich, dass ich als junger Pastor ziemlich begeistert von jeder Gelegenheit war, Menschen mit Gott bekannt zu machen. Es war mir egal, ob das Straffällige waren, oder mental Kranke, ob sie mich anlogen oder irgendwie ausnutzten. Ich nahm es auch hin, dass ich mich in körperliche Gefahr begab.

Ich erzählte vom Glauben (jedenfalls meinte ich das), damit es mir besser ging und ich gut schlafen konnte. Ich hatte das Empfinden, etwas für Gott getan und es verdient zu haben, mich jetzt in Ordnung fühlen zu dürfen. Ich war mit Eifer und Begeisterung dabei, und doch ging es in die falsche Richtung, mit der falschen Motivation. Ich habe Jesus nicht aus tiefstem Herzen und aus Begeisterung für das Evangelium an sich weitergegeben, sondern stattdessen versucht, durch das, was ich tat, gut vor Gott dazustehen.

Das Gleiche gilt für die Israeliten zu jener Zeit vor 2000 Jahren, als Paulus diesen Brief schrieb. Er attestierte ihnen, dass sie eifrig seien, sie seien engagiert, sie seien hingebungsvoll, aber leider gehorchen sie dem Gesetz. Und so sind sie auf dem falschen Weg und blicken in die falsche Richtung. Sie werden durch das, was sie tun, keine Rettung finden.

**3 Denn weil sie die Gerechtigkeit Gottes nicht erkennen und ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten trachten, haben sie sich der Gerechtigkeit Gottes nicht unterworfen.<sup>15</sup>**

Was ist also ihr Problem? Sie haben eigentlich ein gutes Motiv, sie wollen gerecht vor Gott stehen. Aber mach dir bewusst, wie sie das erreichen wollen. Sie versuchen, durch ihre religiösen Aktivitäten, durch ihre frommen Taten, durch ihren Gehorsam gegenüber dem Gesetz, ihre eigene Gerechtigkeit bei Gott herauszuarbeiten. Sie streben nach einer Gerechtigkeit, die Gehorsam – oder was man darunter versteht – als Fundament hat.

Ist es nicht interessant, dass Paulus sie diesbezüglich wieder auf den Teppich holt?

Religiöser Alltag ist leider, dass auch wir als Christen versucht sein können, genau wie die Galater, unsere Bedeutung, unsere Identität durch das herauszuarbeiten, was wir tun, und nicht auf das zu bauen, was Jesus getan hat. Wir sind zwar gerettet, wir sind in Jesus, aber wir können immer noch versucht sein, uns nicht zu gestatten, uns rein und nahe zu fühlen, bevor wir nicht bestimmte fromme Rituale abgearbeitet haben. Ja, wir sind wiedergeboren, wir sind aus Gott geboren, unsere Rettung ist sicher. Und doch kann man ein Christ sein und sich ablenken lassen. Man kann ein Christ sein und zeitweise den Blick woanders hin richten.

Den Juden erging das so, und sie verpassten damit den Retter. Sie suchten den Heiligen Geist, sie suchten eine Beziehung zu Jahwe, sie suchten eine Rechtferti-

---

15 Römer 10,3; Schlachter, 2000

gung durch das, was sie taten. Sie entwickeln ihre eigene Duftnote von Gerechtigkeit, in der Hoffnung, dass sie eines Tages sagen können: „Gott, sieh dir all die Dinge an, die ich für dich getan habe. Habe ich nun nicht den Eintritt in dein Königreich verdient? Ich bin Jude, meine Blutlinie, meine Abstammung sind in Ordnung, von dir ausgewählt. Ich kann tolle Taten und großartige Leistungen vorweisen. Ich habe es jetzt doch verdient, oder?“

Und wenn wir Paulus Argumentation verfolgen, können wir im christlichen Glauben etwas lernen. Wir bekommen nicht, was wir verdienen. Wir bekommen, was Jesus verdient. Das ist Gnade! Wir bekommen viel mehr, weit über das hinaus, was wir jemals verdienen könnten. Wir sind Jesus Miterben und bekommen, was Jesus verdient. Nun, das ist wahrhaftig ein erstaunliches Evangelium.

**4 Denn mit Christus ist das Ziel erreicht, um das es im Gesetz geht: Jeder, der an ihn glaubt, wird für gerecht erklärt.<sup>16</sup>**

Wow! Dieser Vers allein reicht für eine ganze Ansprache. Diese Aussage sollte groß auf Plakaten und Bannern und freien Flächen rund um jede Kirche zu lesen sein: »Jesus ist das Ziel des Gesetzes, zur Gerechtigkeit für alle, die glauben«. Achte auf die Wortwahl und Formulierung. Jesus macht jeder selbst geschaffenen Gerechtigkeit ein Ende. Jesus ist der Höhepunkt und die Erfüllung des »Alten Bundes«. Jesus ist die Einführung eines »Neuen Bundes«. Und die Trennlinie in der Geschichte der Menschheit ist der Messias Jesus an diesem Kreuz vor den Toren Jerusalems. Und damit ist Jesus das Ende, der Zielpunkt des Gesetzes.

Ich nehme an, dass du sie kennst, du hast sie gehört, die gut eingeführten Lehren von heute, die da lauten: ✠Jesus ist das Ende der Opfergesetze. Das ist doch klar, Jesus ist das Ende des Zeremonialgesetzes. Jesus ist das Ende von einer Reihe von Gesetzen, aber wir brauchen immer noch das Moralgesetz, um auf dem richtigen Weg zu bleiben.✠

Sagt Paulus so etwas? Die Botschaft, die überall im Neuen Testament zu finden ist, sagt, dass du als Glaubender für das Gesetz tot bist; du bist frei vom Gesetz; du stehst nicht unter dem Gesetz; Jesus ist für uns das Ende des Gesetzes. Das ist eine eindeutige Sprache, ohne Vorbehalte, ohne Ausnahmen. Wir sollen uns nicht durch 613 Gesetze wühlen, und versuchen, es so zu beschneiden, dass es uns erfüllbar erscheint. Das Gesetz ist kein Wahlfach mit verschiedenen Schwierigkeitsstufen. Es ist kein Buffet, an dem wir wählen, was uns schmeckt. Das Gesetz bietet keine Möglichkeit, das, was uns gefällt, herauszupicken. Das Gesetz ist eine Alles-oder-Nichts-Entscheidung. Jakobus sagt:

**10 Denn wer das ganze Gesetz hält, aber gegen ein einziges Gebot verstößt, der hat sich gegen alle verfehlt.<sup>17</sup>**

---

<sup>16</sup> Römer 10,4; Neue Genfer Übersetzung, 2011

<sup>17</sup> Jakobus 2,10; Einheitsübersetzung, 2016

Und Paulus:

**Verflucht ist jeder, der nicht alle Gebote beachtet und befolgt, die im Buch des Gesetzes geschrieben stehen.<sup>18</sup>**

Und übrigens, dieses »Buch des Gesetzes« sind die ersten fünf Bücher der Bibel, die Thora. Ganz oder gar nichts! Wenn uns das bewusst wird, dann begreifen wir, warum Jesus tun musste, was er getan hat. Warum hat er das getan? Weil es keinem Menschen möglich ist, das Gesetz so zu beachten, dass wir damit bei Gott bestehen können. Jesus hat es erfüllt, damit du nie tun musst, was du nicht tun kannst.

Das Kreuz ist das Ende der Opfergesetze, des Zeremonialgesetzes, der Waschungen, der Kleidungsvorschriften. Und auch die 10 Gebote werden durch das, was Jesus getan hat, erfüllt. Deshalb stehen wir nicht unter den 10 Geboten, von denen es heißt:

**7 Der Dienst für die in Stein gehauenen Gesetze führte zum Tod,<sup>19</sup>**

Für uns heute gibt es einen größeren, einen erhabeneren Dienst, den Dienst des Geistes.

Diese gewaltige Aussage:

**4 Ziel und Ende des Gesetzes nämlich ist Christus, zur Gerechtigkeit für jeden, der glaubt.**

muss von den Dächern herunter posaunt werden, damit wir, die christliche Welt, es begreifen und die Freiheit erkennen. Es ist eine totale Freiheit, ein sich Fallenlassen in Jesus. Dann kannst du sagen: *„Ich brauche Mose nicht für meine Moral, ich brauche Mose nicht für meine Wertvorstellungen, ich vertraue Jesus und die Frucht des Geistes ist genug für mich.“*

---

18 Galater 3,10; Neues Leben. Die Bibel, 2017

19 2. Korinther 3,7; Neues Leben. Die Bibel, 2017